SICHERES VORARLBERG

JAHRESBERICHT 2021

Liebe Leserin! Lieber Leser!

Als Organisation für Unfallprävention ist Sicheres Vorarlberg seit 1997 tätig. Zahlreiche Kursangebote und eine umfassende Aufklärungsarbeit helfen dabei, folgenschwere Unfälle zu Hause, beim Sport und im Straßenverkehr zu vermeiden.

So erklären wir es, wenn wir unsere Organisation und tägliche Arbeit in Kürze vorstellen dürfen. Und wenn man es so liest, scheint es auch eine einfache, weil auch klare, Aufgabe zu sein. Ich darf Ihnen aber versichern, so einfach gestaltet sich das Ganze dann doch nicht. Meist sind die Ausgangslagen und Anforderungen kompliziert und in vielen Fällen handelt es sich um komplexe Angelegenheiten. So wie z.B. beim Thema Fahrrad, welches in der Verkehrsunfallstatistik mittlerweile für die höchste Anzahl an Unfällen verantwortlich ist. Der komplizierte Teil dabei ist, die vielfältigen Unfallursachen zu lokalisieren, aufzuarbeiten und das Ganze in weiterer Folge so weiterzugeben, dass das vorhandene Wissen den Radfahrenden zugutekommt. In diesem Fall haben wir dies in Kooperation mit der Landespolizeidirektion gemacht und herausgekommen ist das Produkt FAHR bewusst RAD. Schwieriger gestaltet es sich beim Thema Komplexität. Wenn das „Problem“ aus mehreren Elementen besteht und diese zwar aufeinander einwirken, aber nur bedingt aufeinander Einfluss haben. So wirken sich schlechte Straßen- oder Wetterverhältnisse auf die Sicherheit beim Radfahren aus. Dasselbe gilt, wenn es um andere VerkehrsteilnehmerInnen geht. Einem rechtsabbiegenden PKW oder LKW wird der Radfahrende nie gewachsen sein und der Radfahrende hat im Moment des Tuns wenig bis keinen Einfluss auf diese Gegebenheiten. Was ihm aber bleibt, ist, sich darauf einzustellen und entsprechend zu (re)agieren.

Neben dem Beispiel Fahrrad beschäftigten uns im vergangenen Jahr auch viele andere Themen, wie z.B. die Sturzprävention beim älteren Menschen oder das Verhalten von Jugendlichen am Berg. Auch das Produkt Social Media wurde weiter ausgebaut und mit der neu geschaffenen Stelle für Qualitätsmanagement erhoffen wir uns, dass die bereitgestellten Programme in Zukunft einen noch größeren Mehrwert für Vorarlbergs BürgerInnen erbringen.

Mein Dank gilt an dieser Stelle den Mitarbeiterinnen für ihr außerordentliches Engagement, ihre Kreativität, ihre Produktivität und selbstverständlich auch für ihre Arbeit im vergangenen Jahr, die dieser Jahresbericht dokumentiert.

Zum Schluss gilt der Dank unseren zahlreichen und langjährigen PartnerInnen für ihre finanzielle Unterstützung und für die vielen Impulse und Sichtweisen, die durch sie in unsere Arbeit einfließen. Ich bedanke mich außerdem bei all jenen Menschen, die sich ehrenamtlich im Sinne von Sicheres Vorarlberg für die Unfallprävention einsetzen. Ihr Engagement bereichert die Organisation enorm.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen!
Mario Amann, Dr. B.A.
Geschäftsführer

Auszug aus unseren Programmen und Kursen

HUNDE SICHER VERSTEHEN

ABSEITS DER PISTE

LVS TAG

BEWEGUNGSGRUPPEN

WASSER-SICHERHEITS-CHECK

MOBILITÄT

EISLAUFEN

RISIKO.BEWUSST.ER.LEBEN

FAHRRADKURSE

STURZPRÄVENTION OTAGO

SICHERHEITSCLOWNS

VERKEHRSERZIEHUNG

FUSSBALL FAIRNESSPREIS

SICHER AM KLETTERSTEIG

SICHERES HOLZEN

SICHER ZUHAUSE

Wir begleiten Sie ein Leben lang.

Von Herausforderungen und Chancen

Jedes Jahr machen etwa 2.500 Kinder bei „Sehen und gesehen werden“ mit. Somit ist dies unser Programm mit den meisten Teilnehmenden. Doch was tun, wenn aufgrund von Corona keine dieser Veranstaltungen stattfinden können?

Text von Lena Monz

Sehen und gesehen werden – einmal anders

Kurz vor der ersten Aktion im November 2020 kam die Nachricht, dass externe Angebote in den Volksschulen nicht mehr möglich seien. Uns würden also 2.500 Kinder „durch den Rost fallen“, was die Verkehrserziehung zur Sichtbarkeit im Straßenverkehr betrifft. Zum Glück haben wir aber zusätzlich das Angebot des Reflektorchampions! Dabei erhalten die Kinder einen Sticker für jedes Mal, wenn sie mit reflektierenden Materialien ausgerüstet in die Schule kommen. Ist das Plakat dann voll beklebt, kann es zu uns geschickt werden und die Kinder bekommen eine kleine Überraschung und machen automatisch bei der Hauptpreisverlosung mit.

In gewöhnlichen Jahren machen dabei etwa 1.500 Kinder mit. Doch dieses Jahr war nicht gewöhnlich. Wir haben allen Schulen, die eine Absage erhalten haben, den Reflektorchampion getrennt nochmal angeboten, um so wenigstens das Thema der Sichtbarkeit im Straßenverkehr abdecken zu können. Im Februar zählten wir stolze 2.000 Kinder, die dabei mitgemacht haben!

Unsere Aktion haben wir dann beim Aquila Preis, dem österreichischen Verkehrssicherheitspreis des KFV, eingereicht. Zu unserer Freude haben wir diesen dann auch gewonnen und unser Geschäftsführer Mario Amann konnte den Preis stolz in Wien entgegennehmen.

LKW – gut oder böse?

Zur Sicherheit im Straßenverkehr bieten wir schon seit Jahren auch das Programm „TRIXI – Toter Winkel“ an. Dabei wird anhand eines großen LKWs den Volksschulkindern der tote Winkel hautnah veranschaulicht. Ist es wirklich möglich, dass eine ganze Klasse im toten Winkel steht? Das können die Kinder selbst herausfinden, indem sie in der Fahrerkabine Platz nehmen.

Auch bei diesem Programm waren wir, wie schon bei „Sehen und gesehen werden“ heuer experimentierfreudig. Natürlich wird viel über die vom LKW ausgehende Gefahr gesprochen. Heuer hatten wir aber mit der Wirtschaftskammer Vorarlberg einen zusätzlichen Kooperationspartner mit an Bord: Warum brauchen wir den LKW überhaupt? Ist dieser aus unserer Welt noch wegzudenken? Den Kindern auch diese Themen näher zu bringen, hat sich die Wirtschaftskammer zur Aufgabe gemacht. Mit dem Projekt „(K)ein Leben ohne LKW“ moderierten PädagogInnen einen Vormittag lang in den Volksschulen zum Thema. Mit dabei waren auch die LKW-FahrerInnen selbst und konnten so ihre persönlichen Erfahrungen im Straßenverkehr vorbringen. Für die Kinder war es wieder einmal ein neuer Ansatz zum Thema.

Fit im Wasser

Ertrinken ist immer noch der häufigste Unfall mit Todesfolge bei Kleinkindern. Ob am See, im Fluss oder im Schwimmbad: Gerade im Sommer ist das Schwimmen im kühlen Nass ein tolles Erlebnis für alle. Doch was muss man tun, um wirklich schwimmen zu können?

Text von Lena Monz

Wasser-Sicherheits-Check

Mit unserem Wasser-Sicherheits-Check (WSC) machen wir seit 2019 regelmäßig Kurse in Volksschulen zur Erreichung der Selbstrettungskompetenz. Einfach übersetzt heißt das, dass sich Kinder in Notsituationen selbst aus dem Wasser retten können. Nach verschiedenen Vorbereitungsstunden in der Schule lernen die Kinder im Hallenbad das Element Wasser genauer kennen. Egal ob Nicht-Schwimmer, Leicht-Schwimmer oder Schwimmer: Die Kinder werden über 3 Wochen lang auf die Abschlussprüfung vorbereitet. Ein Purzelbaum ins tiefe Wasser, eine Minute über Wasser halten, 50 Meter schwimmen und dann ohne Leiter aus dem Becken heraussteigen - sind alle diese Übungen geschafft, bekommen die Kinder den WSC-Ausweis.

Dafür, dass diese Praxiseinheiten auch reibungslos funktionieren, ist unser Trainerpool, das Kernstück dieses Programms, verantwortlich. Diesen erweitern wir ständig, wie auch dieses Jahr. Im September gaben zwei erfahrene Trainerinnen und die Projektleitung Informationen zum Hintergrund und den Ablauf des Programms an unsere vier neuen TrainerInnen weiter. Am Tag darauf verbrachten diese dann einen ganzen Tag im Hallenbad, um selbst die einzelnen Einheiten des Wasser-Sicherheit-Checks durchzumachen.

Wasser mit Inklusion

Der Verein CAPS bemüht sich, Angebote für mentalbeeinträchtigte Menschen in Vorarlberg zu schaffen. Als dieser uns darauf aufmerksam machte, dass es zu wenig Schwimmangebote für Mentalbeeinträchtige gebe, kamen wir zusammen auf eine Idee: „Splish-Splash“ / Spiel- und Spaß-Tag am Wasser“. Dieser fand erstmals im Schwimmbad Rheinauen statt. Dabei konnten Interessierte sich mit dem Thema Wasser vertraut machen. Alle Beteiligten hatten sichtlichen Spaß. Wir freuen uns, dass CAPS weiterführend selbst Schwimmkurse planen möchte.

Lena Monz, Projektleitung Schule

„Als Projektleiterin im Volksschulbereich weiß ich, wie viele Kinder bei unseren Programmen in den Schulen mitmachen. Deshalb ist es mir besonders wichtig, dass die Qualität dieser Aktionen auch stimmt. Ständige Aus- und Weiterbildung der TrainerInnen und ReferentInnen sind meiner Meinung nach immens wichtig und das Tool für erfolgreiche Programme.“

Jugend unterwegs in den Bergen

Die Dialoggruppe der Jugendlichen ist wohl jene, bei der Sicheres Vorarlberg am meisten Aufholbedarf hat. Dies wollten wir in diesem Jahr bewusst angehen. Als ersten Schritt stellten wir uns gemeinsam mit dem aha - Jugendinformationszentrum die Frage, ob und wie gut vorbereitet Jugendliche und junge Erwachsene in der Coronazeit in den Bergen unterwegs sind.

Text von Lena Monz

Eine Umfrage mit Ergebnissen

Über einen Zeitraum von vier Wochen nahmen 394 Jugendliche im Alter von 16-25 Jahren an der Umfrage teil. Neben Mountainbiken, Klettersteiggehen und Sportklettern, stach die Sportart Wandern mit den meisten Nennungen hervor. Die Schwere bei Unfällen in dieser Sportart wurde gleichzeitig von 95 Prozent aller Jugendlichen unterschätzt. Ebenfalls zeichnete sich ab, dass auch vielen Jugendlichen die Vorbereitung fehlt. Dafür wünschte sich ein Großteil eine Art Checkliste. Gesagt, getan. Auf unseren Social Media Kanälen veröffentlichten wir eine attraktiv gestaltete Checkliste zum Abspeichern, die auch das aha - Jugendinformationszentrum auf seinen Kanälen teilte.

> ICH GEHE IN DIE **BERGE**, UM DIE **NATUR** ZU **GENIESSEN**.
>
> Teilnehmerin der Bergsportumfrage

Es folgten Taten

Die Umfrage zeigte klar, dass Jugendliche das Thema Sicherheit am Berg sehr interessiert. Der Wunsch nach günstigen Kursen, eventuell auch in Schulen, kam oft zur Sprache. Ein Einbauen der Informationen im Unterricht zum Thema Beschilderung und richtige Planung wäre aus Sicht der Jugendlichen besonders wichtig. Hier bieten wir jetzt schon für PädagogInnen eine Fortbildung zum Thema Wandern an, wobei diese dann die Informationen wieder an die SchülerInnen weitergeben können. In Kooperation mit dem aha - Jugendinformationszentrum bereiteten wir Informationen zum Thema auf und stellten diese den Jugendlichen über verschiedene Kanäle zur Verfügung. Für die beliebteste Sommersportart bei Jugendlichen, das Wandern, wurde ein Quiz erstellt, bei dem sie ihr Wissen auf die Probe stellen konnten. Über die aha plus Plattform wurde dieses Quiz beworben, wobei die Teilnehmenden bei jeder Beantwortung spannende Zusatzinformationen bekamen.

Da diese Form der Wissensübermittlung bei der jüngeren Generation gut ankam, blieben wir auf diesem Pfad und erstellten auch ein Quiz für verschiedene Wintersportarten. Wieder wurde dieses auf der aha plus Website zur Verfügung gestellt und z. B. mit dem Newsletter des aha an 30.500 junge Menschen versendet. Mit diesen Tools kann eine neue Generation risikobewusster BergsportlerInnen heranwachsen.

FAHR bewusst RAD

Ob Mountainbike oder Stadtrad, ob mit oder ohne Motor, das Interesse am Radfahren wird immer größer. Dieser Umstand wirkt sich u.a. auch positiv auf die Umwelt und die Gesundheit aus. Der erhöhte Radverkehrsanteil auf den Straßen zeigt aber nicht nur positive Seiten. Damit einher geht leider auch eine steigende Zahl an Unfällen und verletzten Personen.

Text von Mario Amann

Die Sicherheit in eigener Hand

Die gute Nachricht vorneweg: Die Radfahrenden haben vieles in der eigenen Hand, wenn es um ihre Sicherheit im Straßenverkehr geht. Pro Jahr werden in Vorarlberg rund 670 Fahrradunfälle verzeichnet, Tendenz steigend. Davon sind rund 70 Prozent der Unachtsamkeit, Ablenkung, Vorrangverletzung, Rotlichtmissachtung oder dem Alkoholkonsum des Radfahrenden zuzuschreiben. 40 Prozent aller Radunfälle sind Alleinunfälle, bei denen kein weiterer Verkehrsteilnehmender involviert ist. Aufgrund dieser Datenlage wurde in Kooperation mit der Landespolizeidirektion Vorarlberg das Programm FAHR bewusst RAD ins Leben gerufen.

FAHR bewusst RAD

Das Programm baut zwar auf der Auswertung von Unfallursachen auf, das Herzstück bildet jedoch die Bewusstseinsbildung, wie z.B. Schulungs- und Kursangebote für Radfahrende aller Altersgruppen. In Kooperation mit RadfahrlehrerInnen und der Polizei werden für Kindergartenkinder und Schulkinder bis hin zu Erwachsenen und SeniorInnen vielfältige Kurse zum Thema Rad angeboten.

Radfolder

Der neue Radfolder wird in Kooperation mit den Städten und Gemeinden individuell angefertigt und enthält neben neun konkreten Sicherheitstipps für Radfahrende zusätzlich eine Stadtkarte. Eingezeichnet sind dabei die sichersten und geeignetsten Radrouten innerhalb einer Stadt oder eines Ballungsraumes. Zusätzlich enthält die Karte auch Informationen darüber, wo sich gut erreichbare Pumpstationen, Radhändler, WC-Anlagen oder Kinderspielplätze befinden. Erhältlich sind die Karten bis dato für die Städte Bregenz, Dornbirn und Feldkirch. Ziel ist es, Radunfälle zu reduzieren und das Sicherheitsgefühl der Radfahrenden zu steigern .

Mario Amann, Dr. B.A.
Geschäftsführung

„Auch wenn jede Aktion und jedes Programm ein entsprechendes Konzept benötigt, ist es mir wichtig, dass es nicht bei einem einmaligen Entwurf bleibt. Die Angebote sollen flexibel und lernfähig bleiben. Dieser Ansatz macht es zwar in der Konzeption und der Durchführung nicht leichter, dafür umso wirkungsvoller und das ist es, was schlussendlich zählt.“

Wandervergnügen für SeniorInnen

Wandern ist eine der meist unterschätzten Bergsportarten. So selbstverständlich eine Tourenplanung und ein Training für einen Notfall beim Skitourengehen ist, so wenig wird dies oft beim Wandern beachtet. Deshalb sprechen die Unfallzahlen auch für sich.

Text von Verena Jochum

2020 starben 88 Personen in Österreich beim Wandern oder Bergsteigen. Davon ist ein großer Teil den 51 bis 80-Jährigen (66 Prozent) zuzuordnen. Auch die Zahl der Verletzten und vor allem unverletzten Personen, die geborgen werden müssen, steigt rasant an. Aus diesem Grund hat Sicheres Vorarlberg gemeinsam mit erfahrenen Berg- und WanderführerInnen Wanderkurse speziell für SeniorInnen ins Programm aufgenommen.

Der Kurs besteht aus einem Theorieabend, an dem viel Wissen und Erfahrung zu den Themen Wetterkunde, Tourenplanung, alpine Gefahren und passende Ausrüstung geteilt werden. Wenige Tage später wird das Erlernte am Praxistag im Gelände umgesetzt und mit Gehtechnik, Aufwärmübungen, u.v.m. ergänzt. Auch die Erste Hilfe und das Notfallmanagement im alpinen Bereich kommen nicht zu kurz. Die TeilnehmerInnen lernen zudem, ihr Können und ihre Kondition richtig einzuschätzen.

Von den Profis lernen

Anfang Juli und September fand jeweils ein Kurs, geleitet von Martin Meusburger und Carina Kraus, mit insgesamt 20 interessierten SeniorInnen statt. Schon vorab war klar, dass aufgrund des Fachwissens, der guten Organisation und der umsichtigen Flexibilität der beiden, bei diesem Kurs alle, auch Geübte, auf ihre Kosten kommen würden. Trotzdem war es selbst für den erfahrenen Bergführer und die erfahrene Wanderführerin eine Herausforderung, Menschen mit so unterschiedlichem Level unter einen Hut zu bringen.

Wetterglück und Kräuterkunde

Ein Praxistag fand rund um den Sünsersee und das Portlahorn statt. Ein Teilnehmer erzählt: „Bei perfektem Bergwetter starteten wir und nach ein paar Aufwärmübungen ging es in angenehmem Tempo vorbei an Bächen, Seen, Blumen und Kräutern, welche uns Martins Frau Edith fachkundig erklärte. Dazwischen gab es immer kleine Theorieblöcke. So erklärte uns Carina z.B. den PEAK-Bergcheck.

Anhand jedes Buchstabens kann man sich Wichtiges merken: P wie Planung, E wie Einschätzung, A wie Ausrüstung und K wie Kontrolle. Dafür leerte sie extra ihren Rucksack aus und demonstrierte uns dessen Inhalt anschaulich, z.B. den Biwacksack. Die akrobatische Vorführung von Martin beim Vorzeigen, wie man Schneefelder richtig quert, war einmalig – Gänsehaut pur! Am Ende der wunderschönen Tour gab es noch die Möglichkeit, Fragen zu stellen – so lernt man von den Profis. Es war toll, mit so netten „Bergfexen“ einen schönen Wandertag zu erleben und ich bedanke mich bei allen Organisatoren aufs Herzlichste!“

DAS ZIEL LIEGT NICHT AUF DEM GIPFEL, SONDERN IM TALE, WO **DER AUFSTIEG** BEGANN.

Carl-Gustav Jung

LEBENSWERT älter werden

Für ein gelingendes Älterwerden daheim sind verschiedene Dinge maßgeblich. Es gibt viele Studien, die aufzeigen, dass sich unsere Art zu leben doppelt so stark auf den Prozess des Alterns auswirkt, als die vorhandene genetische Veranlagung. Unsere Gesundheit liegt also weitgehend in unseren eigenen Händen.

Text von Sandra König

Ein Leitfaden für mehr Lebensqualität im Alter

Die lange, coronabedingte Durststrecke haben wir gut genutzt, um unsere Broschüre mit wertvollen Tipps und Tricks für Vorarlberger SeniorInnen genau zu diesen Themen neu zu überarbeiten. Unter dem Titel „LEBENSWERT älter werden“ haben wir eine breite Palette an Informationen zusammengestellt, angefangen bei der Bewegung, der Gestaltung des Lebensumfeldes, Hilfsmitteln, der Ernährung, u.v.m. Die Broschüre zeigt das vielfältige Angebot und die vielen Möglichkeiten bei uns in Vorarlberg auf, von denen jede und jeder das für sich Passende wählen kann. Als Ergänzung zur Broschüre gibt es eine leicht verständliche und einfach anwendbare „Checkliste für eine sichere Lebensumgebung“. Das Wissen um Sturz- und Stolperfallen im eigenen Zuhause und Informationen zu einfachen Anpassungen verhelfen zu mehr Sicherheit. Im September haben wir unsere neue Broschüre, gemeinsam mit der ÖGK bei einem Impulsvormittag für alle in Vorarlberg tätigen Senioren-BewegungstrainerInnen, der Öffentlichkeit präsentiert. Neben vielen weiteren Informationen und einem wertvollen Vortrag zum Thema „Füße ganz groß geschrieben“ hatten die TrainerInnen dabei viel Zeit für den Austausch und das Vernetzen.

Neue Vorträge und ein sehenswertes Theaterstück

„LEBENSWERT älter werden“ - auch unsere neu überarbeiteten Vorträge, die von Gemeinden, Vereinen und Institutionen kostengünstig gebucht werden können, gehören hier dazu. Auf Wunsch können diese mit dem Theaterstück „Zap - Nix Neus“ der Vorarlberger Spätlese kombiniert werden. Das von den jungen Slampoetinnen Ines Strohmeier und Angela Brugger geschriebene Stück erzählt, wie Sturzprävention wirkt und gelebt werden kann. Die SchauspielerInnen, alle selbst im Seniorenalter, vermitteln die Inhalte auf humorvolle Art und es gibt viel zu lachen!

Sandra König, Projektleitung Kindergarten, Senioren

„Meine langjährige Erfahrung im Bereich der Pflege, gerade von SeniorInnen, zeigt mir immer wieder auf, wie wichtig die Vermeidung von Stürzen ist. Durch bestmögliche Information der Menschen möchte ich meinen Teil dazu beitragen und mithelfen, dass dadurch ein selbstbestimmtes, gelingendes Älterwerden zuhause möglich wird. “

Von Daten zu Taten zu Daten

Sicheres Vorarlberg hat mittlerweile eine beeindruckend lange Liste an Projekten, die jedes Jahr wieder angeboten und oft schon seit (mehreren) Jahrzehnten durchgeführt werden. Sie sind beliebt, machen uns, den KursleiterInnen und den TeilnehmerInnen Spaß und werden kostengünstig angeboten – wo kann also das Problem sein?

Text von Luzia Kremmel

Luzia Kremmel, MSc
Qualitätsmanagement

„Mir ist wichtig, dass unsere Projekte nicht zum Selbstzweck werden – das Ziel ist klar formuliert: Weniger Unfälle = weniger menschliches Leid = weniger Unfallfolgekosten. Um unsere Arbeit kontinuierlich zu verbessern, sind wir im täglichen Tun selbst unsere strengsten KritikerInnen und scheuen uns nicht davor, unsere Arbeit zu hinterfragen.“

Gerade in Zeiten knapper Budgets ist es wichtig, dass Mittel in der Präventionsarbeit beziehungsweise Gesundheitsförderung zielgerichtet und effizient eingesetzt werden. Deshalb werden Projekte von uns intern kritisch evaluiert und laufend hinterfragt.

Ein Blick auf unsere Arbeitsbasis, die Satzung des „Fonds Sichere Gemeinden“, zeigt, was wir verfolgen: Das Ziel der Reduktion von Unfallzahlen im Bereich aller Unfallrisiken (vor allem im Haushalt, Sport- und Freizeitbereich) und damit die Reduktion von menschlichem Leid sowie von Unfallfolgekosten.

Doch das Messen der Wirksamkeit unserer Arbeit ist schwierig – wie können wir einen verhinderten Unfall nachweisen? Gerade wir als kleine Organisation versuchen deshalb oft, bereits evaluierte Projekte aus anderen Ländern zu übernehmen und auf unsere Gegebenheiten anzupassen. Das jüngste Beispiel ist etwa der „Wasser-Sicherheits-Check“, der in ähnlicher Form bereits viele Jahre in der Schweiz erprobt wurde. Bei „Eigenproduktionen“ sind wir umso stärker darauf bedacht, dass wir das Ziel – die Reduktion von Unfallzahlen – nicht aus den Augen verlieren.

Passen die Daten zu unseren Taten?
Die bestehenden Projekte klopfen wir regelmäßig und systematisch darauf ab, ob die Durchführung und die Materialien zeitgemäß und effizient sind. Auch die Notwendigkeit von Maßnahmen hinterfragen wir kritisch. So wäre zum Beispiel unsere große und aufwändige Kampagne zum Tragen von Skihelmen von damals heute nicht mehr vertretbar, da mittlerweile nur noch Einzelne keinen Skihelm tragen. Es erfordert manchmal dann Mut, ein liebgewonnenes Projekt zu beenden, um Ressourcen anderweitig einsetzen zu können – denn eines ist klar, die Arbeit geht uns (leider) noch lange nicht aus!

Aktive Gemeinden

81

TeilnehmerInnen an unseren Aktionen

11.976

Veranstaltungen

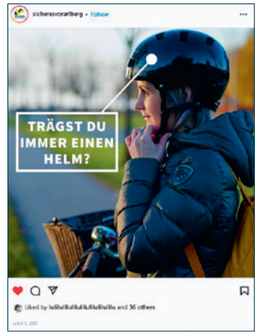
geplant
675

abgesagt
251

durchgeführt
424

QR-CODE
SCANNEN & IM
BLOG STÖBERN!

FB: @sicheresvorarlberg.at
IG: @sicheresvorarlberg



Neue Medien – Stetiger Lernprozess

In den vergangenen zwei Jahren wurden wir in unserer Arbeitsweise sehr gefordert. Während viele Programme und Angebote stilllagen, hat sich aber ein Bereich besonders stark entwickelt – jener der neuen Medien. Auch wenn diese in unserer Arbeit nicht gänzlich neu sind, so wurden sie in der Vergangenheit doch eher stiefmütterlich behandelt und im Alltagsstress oft vergessen.

Text von Verena Jochum

Neuausrichtung
Anfang 2021 war es daher an der Zeit für eine Neukonzeption. Um ein solides Fundament zu bilden, nutzte Verena die Zeit im Lockdown und ließ sich zur Social Media Managerin ausbilden. Im Zuge dieser Ausbildung wurde gleichzeitig eine Social Media Strategie für Sicheres Vorarlberg erarbeitet. Diese bildete ab sofort die Grundlage unserer Arbeit auf Social Media und gab Ausrichtung für die gesamte Kommunikationsstrategie.

Integration
Doch erst jetzt begann die richtige Arbeit: Die Strategie zum Leben erwachen zu lassen. Wir entwickelten Konzepte, gestalteten neue Arbeitsabläufe, schafften Ressourcen und integrierten diese Aufgaben mehr und mehr in unseren Arbeitsalltag. Je länger wir uns damit beschäftigten, desto motivierter wurden wir und es machte richtig Spaß, unserer Kreativität freien Lauf zu lassen.

Erfolge
Die Arbeit trägt langsam, aber sicher Früchte. Die Followerzahlen steigen, die Interaktionen bei Beiträgen werden immer höher, die Zugriffe auf unserer Website nehmen kontinuierlich zu, unser neuer Blog wird mit jedem Beitrag etwas bunter und wir erhalten immer öfter positive Rückmeldungen von anderen Organisationen.

Herausforderungen
Was so einfach klingt, stellt uns im Alltag aber auch vor Herausforderungen. Das Thema Unfallprävention ist auf diesen Kanälen per se nicht sonderlich attraktiv bzw. nicht etwas, mit dem man sich unbedingt in seiner Freizeit „berieseln" lassen möchte. Daher ist viel Kreativität gefragt. Man sieht also, wir stecken inmitten eines spannenden Prozesses, in dem wir sehr viel lernen dürfen. Wir sind gespannt, wohin uns diese Reise noch führt und freuen uns, wenn Sie uns dabei auf unseren Kanälen begleiten.

Ing. Verena Jochum, BA
Projektleitung Sport

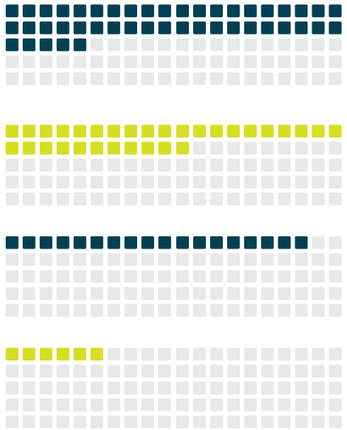
„Während meines Studiums habe ich Marketing immer als ein Tool verstanden, um potenziellen Konsumenten Dinge zu verkaufen, welche sie eigentlich nicht brauchen. Heute sehe ich es als Chance, um wichtige Botschaften und Informationen in die Welt zu tragen und dadurch hoffentlich den ein oder anderen Unfall zu verhindern."

Andrea Eiler, Buchhaltung

„Mit Geld kann man sich Gesundheit nicht kaufen. Wir nutzen die finanziellen Mittel so, dass Menschen sich mit dem von uns und unseren ReferentInnen vermittelten Wissen vor Unfällen schützen können. Dieser sinnvolle Einsatz von öffentlichen Geldern ist ein Grund, warum mir die Arbeit bei Sicheres Vorarlberg so gefällt.“

FINANZIERUNG

Fondspartner € 554.264,–



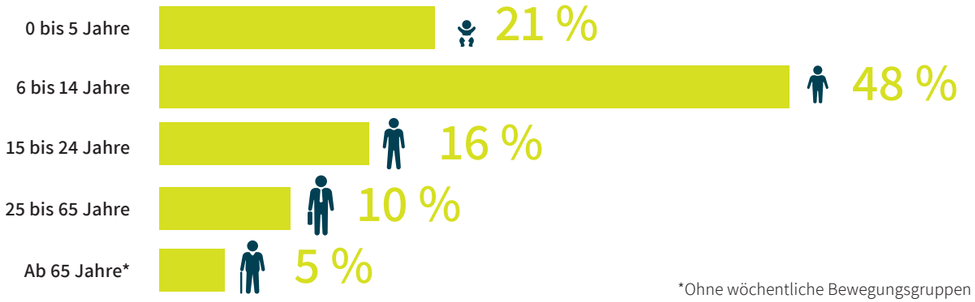
45 % Land/Gemeinden | Sozialfonds

31 % Land Vorarlberg

18 % Allgemeine Unfallversicherungsanstalt

6 % SVS/ ÖGK/ BVAEB

AUFTEILUNG DER VERANSTALTUNGEN nach Altersgruppen



*Ohne wöchentliche Bewegungsgruppen

GEMEINSAM

Wir danken unseren PartnerInnen und HelferInnen

Abenteuer Sportcamp, Aktivzentrum Bregenzerwald | Alpinpolizei Vorarlberg, Antenne Vorarlberg, Ärztekammer Vorarlberg, aha - Jugendinformationszentrum Vorarlberg, BFI der AK Vorarlberg, aks gesundheit GmbH, Alpenverein Vorarlberg, Alpinschule bergaufbergab, AOP-Vereine, Apothekerkammer Vorarlberg, AQUA Mühle Vorarlberg, ARGE Mobile Hilfsdienste, AUVA – Allgemeine Unfallversicherungsanstalt, BAG | Mehr Sicherheit für Kinder, Bergführerverband Vorarlberg, Bergrettung Vorarlberg, bfu | Beratungsstelle für Unfallverhütung, Bildungsdirektion Vorarlberg, Böhler | Forst- und Gartentechnik, Brandverhütungsstelle, Büro für Freiwilliges Engagement und Beteiligung, Büro für Spielräume | Busunternehmen, Caritas | Club des Chiens Therapiebegleithunde, connexia | Gesellschaft für Gesundheit und Pflege | Clown Schlotterhos, Dornbirner Jugendwerkstätten, Energieinstitut Vorarlberg, Fachhandel der Vorarlberger Augenoptiker, Fachhandel der Vorarlberger Hörakustiker, Fachhochschule Vorarlberg, Familienverband, Fonds Gesundes Österreich, Forum Lebensqualität, Gemeindeverband mit den Gemeinden Vorarlbergs, Gesundheitsförderungsfonds Vorarlberg, Gesundheits- und Krankenpflegeschulen des Landes, Gleichweit – Heilbehelfe, Große schützen Kleine, gut leben – Dorfgemeinschaft schafft Gesundheit, Hallenbäder Vorarlberg, Hebammen Vorarlbergs, IfS | Institut für Sozialdienste, Ingenieurbüro Huber GmbH, Im Kloster Bezau, Integra, Kathi Lampert Schule Götzis, Katholisches Bildungswerk, Kindergärten Vorarlbergs, Kletterhalle K1, Kuratorium für Verkehrssicherheit, Kneippvereine, koje | Koordinationsbüro für offene Jugendarbeit und Entwicklung, Krankenhaus der Stadt Dornbirn, Kuratorium für Alpine Sicherheit | Abteilung Gesundheit, Land Vorarlberg (mit den Abteilungen Inneres und Sicherheit (Ia), Verkehrsrecht (Ib), Schule (IIa), Soziales und Integration (IVa), Gesundheit und Sport (IVb), Sanitätsangelegenheiten (IVd), Veterinärangelegenheiten (Vb)), Landesfeuerwehrverband Vorarlberg, Landesverband Vorarlberg Amateurtheater, Ländle TV, Ländliches Fortbildungsinstitut LFI, Landwirtschaftskammer für Vorarlberg, Lebensraum Bregenz, LKH Bregenz, LKH Feldkirch, Messe Dornbirn, Naturfreunde Vorarlberg, ÖAMTC, Obst- und Gartenkultur Vorarlberg, okay.zusammen leben, Olympiazentrum Vorarlberg | Vorarlberg >>bewegt, Vorarlberger Medien, ORF Vorarlberg, Pensionistenverband | Clownfrau Blombiene, Polizei, PH Vorarlberg, Rotes Kreuz, Russmedia, Schloss Hofen, Schulen Vorarlbergs, Seniorenbund, Sicheres Tirol, Skiersworld, SnowHow, Sozialversicherung der Selbständigen, Sportdachverbände Vorarlberg, Sportfachverbände Vorarlberg, Sportvereine Vorarlberg, Sozialfonds Vorarlberg, Stiftung Sicherheit im Sport, Studio Drehpunkt, Swim and Life Coach, Therapiehunde Mensch und Tier VHV, Transportunternehmen, TÜV Vorarlberg, Umweltverband Vorarlberg, UNIQA Insurance Group, Verband Seniorentanz Österreich, Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter, Eisenbahnen und Bergbau, Österreichische Gesundheitskasse, Volkshochschulen Vorarlberg, Vorarlberger Hauskrankenpflege, Vorarlberg MOBIL, Vorarlberg Tourismus, Vorarlberger Verein für Assistenzhunde und Therapiebegleithunde, Walser GmbH, Wasserrettung Vorarlberg, Wifi Vorarlberg, WKO Vorarlberg, Zivilschutzverband

IMPRESSUM: Medieninhaber und Herausgeber: Sicheres Vorarlberg, Fonds Sichere Gemeinden, Realschulstraße 6/ 1. Stock, 6850 Dornbirn | Konzept und Gestaltung: Nicol Metzler Werbegrafik, Höchst | Text und Inhalt: Sicheres Vorarlberg | Bildnachweis: Sicheres Vorarlberg, Bernhard Rogen (Seite 8), Dietmar Stiplovsek, Martin Meusburger, Pixabay, Shutterstock, Stefan Lampert, studio22.at – Marcel Hagen, unsplash (Christin Hume) | druck.at Druck- und Handelsgesellschaft mbH, Aredstr.7 /EG/ Top H 01, 2544 Leobersdorf

SICHERES VORARLBERG
Fonds Sichere Gemeinden
Realschulstraße 6 / 1. Stock
6850 Dornbirn, Österreich

T +43 5572 543 43-0
info@sicheresvorarlberg.at
www.sicheresvorarlberg.at

Wir stellen uns vor.

QR-Code scannen und Video ansehen!